INFOSHEET

STIFTUNG Allianz für Entwicklung und Klima

Waldschutzprojekte

Stand November 2025

Wälder sind ein wichtiger Bestandteil, um den Klimawandel einzudämmen. Sie können große Mengen CO_2 speichern und leisten damit einen wertvollen Beitrag zum Klimaschutz und damit auch zur Erreichung der Ziele des Pariser Klimaabkommens. Es ist daher äußerst relevant, dass bestehende Wälder erhalten bleiben und abgeholzte Flächen wieder aufgeforstet werden.

Die Bedeutung von Waldschutzprojekten

Waldschutzprojekte bewahren bestehende Wälder vor Abholzung. Sie sind zentral für den Klimaschutz, da Wälder bedeutende Kohlenstoffsenken und Hotspots der Biodiversität sind. Besonders alte Bäume speichern große Mengen CO_2, ihre Rodung setzt dieses wieder frei und verstärkt die Erderwärmung.

Zwischen 1990 und 2020 wurden laut Vereinten Nationen rund 420 Millionen Hektar Wald zerstört – eine Fläche größer als die EU. Zwar ist die globale Entwaldungsrate zuletzt leicht gesunken, doch insbesondere in den Tropen bleibt sie alarmierend hoch. 2024 erreichte der Verlust tropischer Primärwälder mit etwa 6,7 Millionen Hektar ein Rekordniveau, getrieben vor allem durch landwirtschaftliche Expansion und Großbrände.

Waldschutzprojekte schaffen Anreize für lokale Gemeinden, Wälder zu erhalten. Sie dienen als Kohlenstoffspeicher, unterstützen gleichzeitig bestehende Einkommensquellen aus der Landwirtschaft und eröffnen neue Möglichkeiten etwa durch Ökotourismus oder nachhaltige Landnutzung.

Relevante Zusatzwirkungen von Waldschutzprojekten

Wälder können neben ihrer Klimawirkung – der Aufnahme und Speicherung von Kohlenstoff aus der Atmosphäre – eine Vielzahl an weiteren positiven Entwicklungswirkungen erzielen, u. a.:

- Schutz der **Biodiversität**
- Verbesserung der **Luft- und Wasserqualität**
- Schutz vor **Folgen des Klimawandels** (z. B. Erosion): Intakte Wälder stabilisieren Böden, erhöhen die Wasserrückhaltung und reduzieren Abfluss- und Sedimentfrachten. Dadurch sinken Risiken für Erosionen und Gewässer werden geschützt
- Stärkung einer nachhaltigen **Lebensmittelproduktion**
- Schaffung von **Arbeitsplätzen und Einkommensmöglichkeiten** für die lokale Bevölkerung

Für die Wirksamkeit und die gesellschaftliche Akzeptanz von Waldschutzprojekten ist es entscheidend, Aspekte wie die Anerkennung von Land- und Nutzungsrechten lokaler und indigener Gemeinschaften sowie eine geschlechtergerechte Beteiligung an den Projekten konsequent zu berücksichtigen.

Unterschied zwischen Waldschutz- und Aufforstungsprojekten

Im Gegensatz zu Waldschutzprojekten, in denen die Abholzung bestehender Bäume verhindert werden soll, werden bei der Aufforstung neue Bäume gepflanzt, damit sie als zukünftige Kohlenstoffsenken fungieren. Dabei wird in der Praxis u. a. zwischen Maßnahmen unterschieden, mit denen einerseits ein bislang nicht bewaldetes Areal

komplett neu aufgeforstet wird („Aufforstung“ oder *Afforestation*), andererseits eine Wiederherstellung ehemals bewaldeter Flächen erfolgt („Wiederaufforstung“ oder *Reforestation*). Aufforstungsmaßnahmen benötigen oft große Wassermengen und können lokal zu Wasserknappheit führen – Standortwahl und Wassermanagement sind daher besonders wichtig.

Aufforstung und Wiederbewaldung zählen zu den Methodiken der „CO_2-Entnahmen“ (*Carbon Removals*), durch die CO_2 aus der Luft aufgenommen und langfristig in Biomasse und Böden gespeichert wird. Beide Projekttypen sind sog. „naturbasierte Lösungen“ zur Bekämpfung des Klimawandels (*Nature-based Solutions*), die für die kurz- und langfristige Stabilisierung der Erderwärmung relevant sind.

Waldschutzprojekte im freiwilligen Kohlenstoffmarkt

Über den freiwilligen Kohlenstoffmarkt (*Voluntary Carbon Market, VCM*) können Unternehmen, Organisationen und Privatpersonen ihre Treibhausgasemissionen durch den Kauf und die Stilllegung von Emissionszertifikaten ausgleichen. Damit Waldschutzprojekte hierüber finanziert werden können, muss ermittelt werden, wie viel CO_2 durch den Schutz eines Waldes vermieden wird. Dazu wird ein *Baseline*-Szenario erstellt (siehe unten). Hochwertige Projekte müssen zudem Zusätzlichkeit, Permanenz und die Vermeidung von *Carbon Leakage* gewährleisten und unter Einbeziehung der lokalen Bevölkerung umgesetzt werden.

Baselines im Waldschutz

Eine sog. *Baseline* beschreibt bei Klimaschutzprojekten das hypothetische Emissionsszenario und die prognostizierten Veränderungen im Kohlenstoffbestand, die ohne die Wirkungen des vorgeschlagenen Projekts eintreten würden – bspw. eine mögliche Entwaldung. Das Potenzial zur Emissionsminderung ergibt sich aus der Differenz zwischen diesem Szenario und der tatsächlichen Entwicklung des Projekts. Um eine *Baseline*-Berechnung durchzuführen, wird das Projektgebiet häufig mit einem Kontrollgebiet verglichen, das ähnliche Charakteristika aufweist, um besser abzuschätzen, in welcher Höhe Entwaldung in den folgenden Jahren eintreten könnte. Die Zertifizierungsprogramme des VCM haben dazu verschiedene Methodiken entwickelt und diese mit der Zeit angepasst. Grundsätzlich lassen sich dabei unterschiedliche Herangehensweisen zur Szenarien-Bildung nennen: historisch (rückblickend), linear, für die Region, in der das Projekt liegt oder der Durchschnitt für vergleichbare Regionen.

Durch ungenaue Berechnungen der *Baselines* besteht insbesondere bei Waldschutzprojekten die Gefahr, dass zu viele Emissionszertifikate ausgegeben werden und diese damit keine zusätzliche Einsparung oder Speicherung von Emissionen widerspiegeln. Diese Schätzungen können ein Risiko für eine Überbewertung der *Baseline* darstellen, sind in der Praxis jedoch nicht immer vollumfänglich vermeidbar. Insgesamt sollten daher eher konservative Annahmen getroffen werden, damit die Integrität der Emissionszertifikate gesichert ist.

Risiken bei der Bewertung von Waldschutzprojekten und den daraus verkauften Zertifikaten

Neben einer potentiell ungenauen Baseline und einem Überschätzungsrisiko an Emissionszertifikaten, können bei Waldschutzprojekten außerdem folgende Risiken auftreten:

- **Permanenz**: Durch einen Brand oder illegale Rodung kann auch ein geschütztes Waldgebiet zerstört werden. In diesem Fall gelangt das gespeicherte CO_2 wieder in die Atmosphäre. Die bereits aus der Speicherung des CO_2 generierten Zertifikate können jedoch längst verkauft und stillgelegt worden sein. Außerdem besteht bei Waldschutzprojekten ein wesentliches Risiko der Nicht-Dauerhaftigkeit (siehe Infobox).
- **Zusätzlichkeit**: Der Schutz des Waldes geschieht nicht zusätzlich und hätte auch ohne die Investitionen aus dem Verkauf der Emissionszertifikate stattgefunden.
- ***Carbon Leakage***: Es kann zu einer Verlagerung von CO_2-Emissionen von einer geographischen Region in eine andere als Folge der Projektaktivitäten kommen – d. h. neben einem geschützten Waldgebiet könnte stattdessen ein anderes abgeholzt werden, weil es z. B. weiterhin als landwirtschaftliche Anbaufläche benötigt würde. Sehr kleinteilige Projekte erweisen sich häufig als weniger wirksam und erhöhen

das *Leakage*-Risiko.

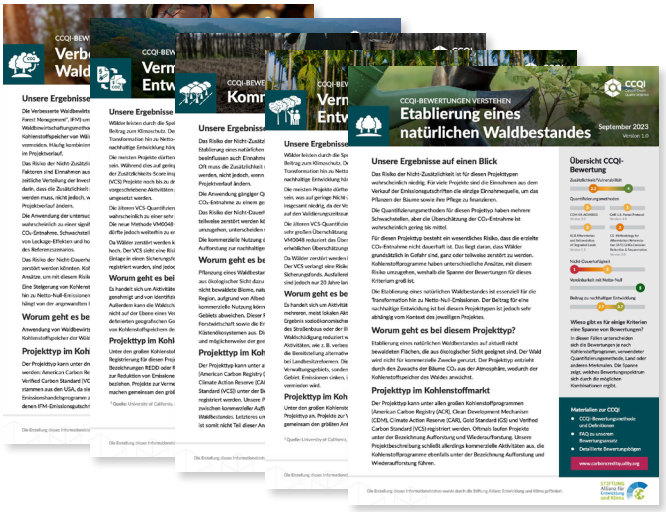
- **Menschenrechte**: Menschen-, Land- und Nutzungsrechte einschließlich der Rechte indigener Völker sowie die gleichberechtigte Beteiligung von Frauen müssen nachweislich gewahrt sein (u. a. freie, vorherige und informierte Zustimmung – *Free, Prior, and Informed Consent*, FPIC; transparente Nutzenverteilung; Beschwerdemechanismen). Eine fehlende Absicherung dieser Rechte gefährdet Projekterfolg und Legitimität.

Daher ist darauf zu achten, dass die Projekte Vorkehrungen zur Minimierung dieser Risiken ergreifen, z. B. ist ein angemessener „Sicherheitspuffer“ (ein nicht handelbarer Reserveanteil an Zertifikaten) als Absicherung für Waldschäden einzuberechnen, der dann bedient werden kann.

Für Projekte unter dem Verified Carbon Standard (VCS) beispielsweise, die vor dem Jahr 2024 registriert wurden, erfolgt die Überwachung der Emissionsminderungen lediglich über einen Zeitraum von 20 Jahren. In Anbetracht der Tatsache, dass CO_2 mehrere hundert Jahre in der Atmosphäre verbleiben kann, ist diese Regelung unzureichend, um solide Kompensationsansprüche geltend zu machen. Projekte, die ab 2024 beim VCS registriert werden, müssen über einen Zeitraum von 40 Jahren überwacht werden.

Eignung von Waldschutz-Maßnahmen als Projekttyp für Klimafinanzierung (sog. *Contribution Claims*)

Waldschutzprojekte eignen sich aufgrund ihrer Charakteristika sehr gut als Projekte, die mit einem Klimabeitrag (häufig als *Contribution Claim* bezeichnet) gefördert werden könnten. Sie befähigen durch ihre Funktion zur Aufnahme und Speicherung von Kohlenstoff die Gastländer dazu, ihre nationalen Klimaziele zu erreichen und gleichzeitig weitere Entwicklungswirkungen im Sinne der *Sustainable Development Goals* (SDGs) zu generieren und zu stärken (siehe oben).



Factsheets der Carbon Credit Quality Initiative (CCQI)

Weiterführende Literatur:

Carbon Mechanisms Research (2025): Corporate Carbon Removals – Policy Paper Nr. 01/2025 (CDR Policy Paper). https://www.carbon-mechanisms.de/fileadmin/media/dokumente/CDR_Policy_Paper.pdf

EU-Kommission (2023): Parlament nimmt neues Gesetz zur Bekämpfung der weltweiten Entwaldung an. https://www.europarl.europa.eu/news/de/press-room/20230414IPR80129/parlament-nimmt-neues-gesetz-zur-bekampfung-der-weltweiten-entwaldung-an

FAO (2025): Global Forest Resources Assessment 2025. https://www.fao.org/forest-resources-assessment/en

FAO (2024): The State of the World’s Forests 2024. Forest-sector innovations towards a more sustainable future. https://openknowledge.fao.org/items/ec487897-97b5-43ec-bc2e-5ddfc76c8e85

Stiftung Allianz für Entwicklung und Klima

Chausseestraße 22, 10115 Berlin
Telefon: +49 30 3465573-00
E-Mail: info@allianz-entwicklung-klima.de

www.allianz-entwicklung-klima.de